

TTIP stoppen!

Das Transatlantische „Freihandels“-abkommen ist ein Generalangriff auf die sozialen und öko-logischen Schutzrechte.

Geheimverhandlungen: Die betroffenen 830 Millionen Menschen haben eigentlich das Recht auf einen transparenten TTIP-Prozess. Aber der französ. EU-Parlamentarier Jadot klagt: «Wenn wir mal ein Dokument bekommen, wird uns verboten, die Öffentlichkeit zu informieren.» Warum so geheim? Weil es für die transatlantischen Konzerne um sehr viel Geld und um den geplanten Bruch von Tabus geht.

Gegenseitige Anerkennung von Standards. Bedeutet zB dass ein Chemiekonzern die Zulassung für eine neue Chemikalie in der EU oder den USA beantragen kann. Sie wird dann in jedem Fall beiderseits des Atlantiks gelten; obwohl nach der EU-Chemikalienverordnung neue Chemikalien zu registrieren und besonders giftige zulassungspflichtig sind. Mit TTIP wäre das für den Konzern kein Problem mehr: die Giftstoffe einfach in den USA auf den Markt bringen – die Zulassung wäre in Europa durch die «gegenseitige Anerkennung» sichergestellt.

Gene, Klone und Hormone. Das Amerikanische Fleischinstitut (AMI) verlangt, dass unter Einsatz von Wachstumshormonen erzeugtes Fleisch und Milch in Europa verkäuflich sind. «Die US-Schweinefleisch-produzenten werden das TTIP-Ergebnis nur akzeptieren, wenn das EU-Verbot für Ractopamin im Produktionsprozess fällt.» Mittel wie Ractopamin sind allen EU-Ländern, in China und Russland wegen Gesundheitsrisiken für Verbraucher verboten. Das Verbot von geklonten Nutztieren in der EU soll aufgehoben und die generelle Freigabe des Anbaus gentechnisch veränderter Pflanzen erlaubt werden.

Wichtig ist den USA, dass der „**Schutz des geistigen Eigentums**“ vertraglich festgeschrieben wird. Es geht nicht mehr um Innovationen, es kann jede Trivialität von den Konzernen patentiert werden.

So ist die «Geschenksendung an Dritte», (Amazon-Versand), ein gültiges US-Patent. Mit TTIP bekäme das parasitäre US-Patentwesen mit bösen Folgen für viele kleine Unternehmen in der EU Rechtskraft. (Verkaufsverbote, hohe Lizenzgebühren). Weitere TTIP-Zumutungen:

Nach Bankencrash '08 haben sich die beiden TTIP-Delegationen völlig auf Liberalisierung und Deregulierung von Finanzdienstleistungen geeinigt. Das ausgehandelte Konzept schließt ein Verbot riskanter Produkte und Bankdienstleistungen aus.

Investitionsschutzklauseln. Sobald das Abkommen da ist, könnten z.B. US-Konzerne den Export ihres Klonfleisches nach Europa einklagen. Der Lobbyist Eizenstat: «Wenn so eine Klage erfolgreich ist bedeutet das, dass das Land, das die Einfuhr verboten hat, Schadenersatz zahlen und das Produkt wieder ins Land lassen muß.» Die „Schiedsgerichte“ (unter Aufsicht von UNO und Weltbank) bestehen aus drei Anwälten. Je einen entsenden die beiden klagenden Parteien. Ein dritter Anwalt ist «Schiedsrichter». Diese fällen hinter verschlossenen Türen bindende Entscheidungen. Berufung gibt es keine mehr.

Was bezweckt die Bourgeoisie mit TTIP? Die EU-Kommission, die Bundesregierung unter Merkel und Gabriel wollen TTIP unbedingt einführen. Die Hauptprofiteure in Europa werden deutsche Automobil- und Chemieindustrie sein. Es geht also nicht um eine gute EU gegen eine böse USA. Es ist die europäische Bourgeoisie, die die niedrigen US-Standards als Rammbock nutzen will, um eine Bresche in hiesige Schutzrechte zu schlagen und die kapitalistische Konkurrenz weiter zu entfesseln, um auch die Rechte von Beschäftigten schleifen zu können.

Widerstand ist möglich. Der Protest gegen TTIP wird in vielen Ländern Europas immer lauter. Merkel und Gabriel gehen mit der üblichen Dreistigkeit darüber hinweg. Sowohl das EUParlament als auch die Parlamente der 28 EU-Mitgliedstaaten müssen den TTIP-Vertrag noch ratifizieren. Und der Widerstand sollte versuchen, die organisierten Lohnabhängigen in den Abwehrkampf einzubeziehen.